Auto-Parking-Theater in Amerika

Autor(en): **J.A.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz**

Band (Jahr): **5 (1939)**

Heft 79

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-733417

Nutzungsbedingungen

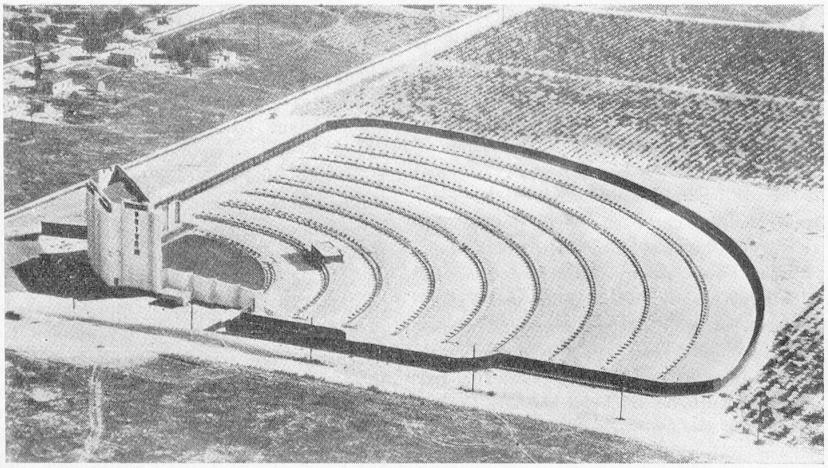
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Auto-Parking-Theater in Amerika

Obige Abbildung zeigt eine Aufnahme von einem Auto-Parking-Kino, einer immer mehr zunehmenden Neuheit in Amerika. Der Amerikaner nennt sie «Drive-in Theatre», wörtlich übersetzt «Fahr-herein-Theater». In Kalifornien, wo sich das oben abgebildete Theater befindet, sind diese Freilicht-Theater rentabel, weil sie das ganze Jahr spielen können. Das erste wurde schon vor vier Jahren eröffnet und findet viele Nachahmer. Interessant sind die Dimensionen. Das Gebäude links in der dreieckförmigen Anordnung ist ein Bühnenhaus, das so gebaut ist, daß die Leinwand gegen Wind und Wetter geschützt ist. Unterhalb der Bühne befinden sich Bureaux, Personal- und Arbeitsräume. Die Bühne, auch für Vorträge und andere Zwecke verwendbar, ist 5 Meter über dem Boden. Die Leinwand hat eine Ausmessung in Metern von 16.50 Breite und 10.50 Höhe. Die Vorführerkabine mit Maschinerien für Licht, Toiletten etc. ist das kleine Häuschen, das im Bild zwischen der ersten und zweiten halbrunden Reihe zu sehen ist. Sie ist im Boden vertieft eingebaut, damit die dahinterparkierenden Autos darüber hinwegsehen können. Die Projektion geht also schräg nach oben. Die Entfernung von der Kabine zur Leinwand beträgt 55 Meter. Die neun halbrunden Reihen sind die parkierenden Autos, in denen die Leute sitzen bleiben und von ihrem eigenen Auto aus die Vorgänge auf der Leinwand verfolgen. Die erste Reihe Auto, die sich vor der Kabine befindet ist schon 45 Meter von der Leinwand entfernt, die letzte, neunte Reihe ist 155 Meter weit weg und faßt 99 Autos. Insgesamt haben 618 Autos Platz. Damit sich die Autos geordnet aufstellen können, ist die im Bild zu sehende halbrunde Anordnung, aus Balkengerüst gemacht, die ohne Autos aussieht als wäre sie für einen Viehmarkt bestimmt. Zwischen je zwei Autos befinden sich ein Lautsprecher, insgesamt hat dieser Auto-Parkkino 580 Lautsprecher.

Hören wir noch, was der Direktor zu sagen hat, der dieses erste Auto-Freilichttheater gebaut und eine vierjährige Erfahrung hinter sich hat.

«Mein Publikum besteht in der Mehrzahl aus Leuten, die sonst nicht ins Theater oder Kino gehen. Es sind solche, welche entweder mit irgend einer Krankheit oder einem Gebrechen behaftet sind und sich deshalb nicht gerne unter Leute mischen. Andere wieder sind die immer Aengstlichen, die in jeder Menschenansammlung eine Ansteckungsgefahr befürchten. Dann in der Hauptsache kommen ganze Familien, Eltern mit ihren Kindern, weil sie die Kinder nicht allein lassen wollen, oder sie nicht dem Personal und fremden Leuten anvertrauen wollen. (In Amerika, Frankreich wie Italien und vielen anderen Ländern, kann man mit Kind und Kegel ins Kino gehen.) Einen weiteren Zuspruch habe ich von Denjenigen, die sich nicht erst umziehen wollen, um den Kino zu besuchen, und dann gibt es Hunderte, die ihr Abendessen mitbringen und während der Vorstellung verzehren. Sie finden dies originell und können es ohne Aufsehen und in Ruhe wie in einer Art Privatgemach tun. Ich habe Besucher aus einem Umkreis bis zu 25 Kilometer Entfernung», sagt dieser Direktor.

Dieser schlaue Geschäftsmann machte für sein Unternehmen auch damit weitgehende, fast kostenlose Reklame, in dem er am Sonntag vormittag Gottesdienst abhalten läßt, auf die gleiche Weise, wie Kinovorstellungen, natürlich kostenlos, und diese Sonntagskirche im Freien vom Auto aus findet starken Zuspruch. J. A.

„Wachtmeister Studer"

nach dem gleichnamigen Roman von Friedrich Glauser. Der neue Schweizer Dialektfilm der Präsens.

Die «Zürcher Illustrierte» schreibt in ihrer doppelseitigen Bildbesprechung vom 26. August 1939:

«Im Mittelpunkt der spannenden Handlung steht eine Figur, wie sie nur in der Schweiz wachsen kann: der Fahnderwachtmeister Studer von der Berner Kantonspolizei, der Studer, den der verstorbene Dichter Glauser geschaffen hat und in mehreren Romanen, erschienen im Morgarten-Verlag, Zürich, wirken läßt. Dieser Fahnder gleicht in nichts den schablonenhaften Detektiven der üblichen Kriminalgeschichten, nein, es ist unser Studer, dieser Fahnder, kernig, bieder, massiv, ein Mann, der die Menschen kennt und sie trotzdem liebt, und der ihr Irren und Suchen nachempfindet, der ihren Geheimnissen und Urgründen nachspürt und sich selbst gegenüber keine Schonung kennt. Die Geschichte von dem Mordfall in Gerzenstein ist nun verfilmt worden, zahlreiche Schweizer Schauspieler verkörpern die Gestalten, welche die Leser des Romans schon kennen. Der Studer-Film wird binnen kurzem in Zürich seine Uraufführung erleben.»

Dazu möchten wir noch bemerken, daß *Heinrich Gretler* als Wachtmeister Studer die Hauptrolle spielt. Daneben treffen wir in diesem Film viele alte und neue Bekannte, wie Adolf Manz, Armin Schweizer, Zarli Carigiet, Annemarie Blanc, Robert Trösch, Rudolf Bernhard und Willi Ackermann.

Der französische Kapitän Roussel, Lord Kitcheners Gegner im Sudan (aus Entente cordiale).
Monopole-Pathé Films S. A., Genève